

830
820
810
800
790
780
770
760
750
740
730
720
710
700
690

Wenn aus dem Fluss ein Überfluss wird

Kleine Hochwasserchronik Niederbayern

Hochwasser sind keine Erscheinung der Neuzeit. Sie sind natürliche Prozesse, die auftreten, wenn bestimmte Faktoren in der Natur zusammenspielen. So tritt auch die Donau in Niederbayern seit Menschengedenken über ihre Ufer. In der Antike und im Mittelalter hielten Siedlungen daher möglichst einen „Sicherheitsabstand“ zu den Überschwemmungsgebieten der Donau. Mit zunehmender Besiedlung stiegen auch die Schäden, die durch Hochwasser verursacht wurden. Größere zusammenhängende Hochwasserschutzsysteme an der niederbayerischen Donau wurden erst im 20. Jahrhundert errichtet.



Wie Zerstörung eines Hochwassers

1012: eines der ersten überlieferten Hochwasser

Etwa ab dem 8. Jahrhundert finden sich erste geschichtliche Überlieferungen von Donauhochwassern. Eine der ersten erwähnten Jahrhundertfluten ist das Hochwasser von 1012. Alte Chroniken berichten hierzu: „In jener Zeit trat die Donau in Bayern über ihre Ufer und der Rhein ebenfalls. So kam eine unzählbare Menge Menschen und Vieh um, und auch viele Gebäude und Wälder wurden durch die Gewalten der Fluten zerstört.“



Ein schwedisches Österrische Bistum in Regensburg hat alle Hochwasser auf

1342: schwerstes Hochwasser der Geschichte Mittelalters

Im Juli 1342 ereignete sich das sogenannte „Magdalenenhochwasser“, das vermutlich schwerste bekannte Hochwasser der Geschichte in Mitteleuropa. Seine Bezeichnung geht auf den St. Magdalenenstag am 22. Juli zurück. Die Chroniken vieler Städte, unter anderem Regensburg und Passau, berichten von einer Katastrophe. Allein in der Donauregion forderte das Hochwasser 6.000 Menschenleben.



Historische Hochwassermaximale am Hofbau in Passau

1501: Regensburg bis Passau Land unter

Heflige Niederschläge führten im August 1501 zu einem weiteren der großen überlieferten Hochwasser. Schon in Regensburg war die Donau „außerordentlich hoch“. Am 15. August 1501 erreichte das Hochwasser schließlich Passau und setzte die gesamte Stadt unter Wasser. Der damalige Pegelstand wird heute auf rund 13,20 Meter rekonstruiert.



Fluss St. Magdalena, im Hintergrund Felseneinbauten Eisenbahnbrücke in Passau 1899

1899: Pegel in Passau 10,80 Meter

Schwerpunktmäßig Oberbayern wurde im September 1899 von einem Hochwasser heimgesucht. Dessen Ausläufer führten in Passau zu einem Pegelstand von 10,80 Metern. Auch aus den Jahren 1787 und 1862 sind in Passau Pegelstände von rund 10,80 Metern überliefert.



Reiss Ostfeld (Landschaft 1864)

Jahr / Pegelstand Donau

2013 | 13,01 m



Neustadt a. d. Donau 1999

1954: schwerstes Hochwasser des 20. Jahrhunderts

Im Juli 1954 ereignete sich das schwerste Hochwasser des 20. Jahrhunderts in Deutschland und Österreich. Besonders stark betroffen war der bayerisch-österreichische Donaauraum. So stieg das Wasser am 10. Juli 1954 in Passau auf 12,20 Meter. Allein in Bayern kamen zwölf Menschen ums Leben.

1999: Pfingsthochwasser in Neustadt a. d. Donau und Kelheim

An Pfingsten 1999 kam es zum sogenannten Pfingsthochwasser in Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg und Tirol. Auch Teile der Donau waren schwer betroffen. Sie erreichte einen Höchststand bei Neustadt a. d. Donau, was dort zu einem Deichbruch führte. Am rund 17 Kilometer stromaufwärts gelegenen Pegel Kelheim wurde eine Pegelstütze von 7,95 Metern erreicht. Als Reaktion auf das Pfingsthochwasser hat die Bayerische Staatsregierung im Jahr 2001 das „Hochwasserschutzaktionsprogramm 2020“ beschlossen.



Regensburg Südostfl. 2002

2002: 20-jährliches Hochwasser bei Deggendorf

Zwei aufeinanderfolgende Starkregenereignisse führten im August 2002 in insgesamt drei Ländern zu schweren Überflutungen. In Bayern traf es die Region Oberallgäu und das Gebiet des Regen am stärksten – hier waren Hochwasser mit Jährlichkeiten teils über 100 die Folge. Am 14. August erreichte die Donau in Regensburg einen Pegel von 11,63 Metern, was bis zur Isarmündung bei Deggendorf zu einem 20-jährlichen Hochwasser führte.



Deggendorf 2013 (Höhen bis unten) Deck

2013: schwerstes Hochwasser seit Fünfhundert Jahren

Tagelanger großflächiger Dauerregen oder kurzzeitiger Starkregen können zu Hochwasser führen. Dauerregen ist meist für Hochwasser in den großen Flüssen verantwortlich; lokaler Gewitterregen kann Sturzfluten in kleinen Einzugsgebieten verursachen. Regnet es in 24 Stunden mehr als 15 bis 30 Liter auf den Quadratmeter, so kann es in besonderen Fällen zu Hochwasser kommen. Der Deutsche Wetterdienst warnt dann vor heftigem Starkregen oder ergiebigen Dauerregen.

Wie Hochwasser entstehen

Tagelanger großflächiger Dauerregen oder kurzzeitiger Starkregen können zu Hochwasser führen. Dauerregen ist meist für Hochwasser in den großen Flüssen verantwortlich; lokaler Gewitterregen kann Sturzfluten in kleinen Einzugsgebieten verursachen. Regnet es in 24 Stunden mehr als 15 bis 30 Liter auf den Quadratmeter, so kann es in besonderen Fällen zu Hochwasser kommen. Der Deutsche Wetterdienst warnt dann vor heftigem Starkregen oder ergiebigen Dauerregen.

In den Mittelgebirgen und am Alpenrand können besonders in den so genannten Staulagen hohe Tagesniederschläge auftreten. Hier kann auch die Schneeschmelze Hochwasser auslösen: Je schneller und je mehr Schnee taut, desto größer wird die Belastung für die Flüsse.

Regnet es lange und ergiebig, nimmt der Boden immer weniger Wasser auf. Irgendwann ist er „gesättigt“ und große Wassermengen fließen auf direktem Weg in Bäche und Flüsse. Die Hochwassergefahr steigt. Fällt in sehr kurzer Zeit sehr viel Regen, dauert das Einsickern in den Boden zu lange, obwohl noch Speicher vorhanden wäre. So können auch kurze heftige Unwetter örtliche Hochwasser bewirken.